

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den Tannen

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wochenspr.: Monatl. d. Post N. 1.20 einchl. 18 J. Besörd.-Geb., 20 J. Zustellungsgeb.; d. Ag. 1.40 einchl. 20 J. Anzeigengeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. hoh. Gewalt od. Betriebskür. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt, / Fernruf 321.

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Kummer 16

Altensteig, Dienstag, den 21. Januar 1936

58. Jahrgang

König Georg von England †

Eduard VIII. wird heute öffentlich zum König ausgerufen

DNB. London, 21. Januar. (Telegramm.)

König Georg V. von England ist am Montag um 23 Uhr 58 Minuten im 71. Lebensjahr nach einer Regierungzeit von 25 Jahren 8 Monaten sanft entschlafen.

Die amtliche Mitteilung über den Tod des Königs von England

London, 21. Januar. Die amtliche Mitteilung über den Tod des Königs lautet:

Der König starb friedlich um 11.55 Uhr nachmittags in Gegenwart Ihrer Majestät der Königin, des Prinzen von Wales, des Herzogs von York, der königlichen Prinzessin, des Herzogs und der Herzogin von Kent.

(gez.) Frederic Williams.
Stanley Hewitt.
Dawson of Penn.

König Georg V.

London, 21. Januar. Auf seinem Lieblingshof Sandringham in der Grafschaft Norfolk ist König Georg V. von Großbritannien und Irland, Kaiser von Indien, im 71. Lebensjahr gestorben.

Als er am 3. 6. 1865 als zweiter Sohn des späteren Königs Edward VII. das Licht der Welt erblickte, dachte wohl niemand daran, daß er dereinst die Krone Englands tragen und damit über ein Reich herrschen würde, in dem die Sonne nicht untergeht. Eine Weltreise, die den jungen Prinzen in den Jahren 1879-1892 durch alle Meere führte, weckte in ihm die große Liebe zur See, der er Zeit seines Lebens treu geblieben ist. Achtzehnjährig trat er als Kadett in die britische Kriegsmarine ein. In der harten Schule des Seemanns lernte er die stille Pflichterfüllung, die Menschkenntnis und die ruhige Ueberlegenheit in allen Lagen, die ihn später als Herrscher über rund 480 Millionen Menschen auszeichnen sollte. Auf zahlreichen Auslandsaufmärschen erwarb er sich eine gründliche Kenntnis des britischen Weltreichs, das damals im Glanz des Viktorianischen Zeitalters stand, und seiner Probleme. Da starb im Jahre 1892 sein älterer Bruder und Prinz Georg trat in die Rechte des britischen Thronerben ein. Im folgenden Jahr vermählte er sich mit Prinzessin Mary von Teck, die väterlicherseits aus einer Seitenlinie des württembergischen Königshauses stammte. Diesem Bund, der sich überaus glücklich gestaltete, entsprossen vier Söhne und eine Tochter.

Als Georg V. am 6. Mai 1910 als Nachfolger seines Vaters, Edward VII., auf den Thron berufen wurde, sah er sich keiner leichten Lage gegenüber. Ueber Europa begannen sich die ersten drohenden Wolken des kommenden Weltbrandes zusammenzuziehen. In Irland und Indien ergaben sich Schwierigkeiten. Während des Weltkrieges, im Jahre 1917, legte er den deutschen Namen seines Hauses Sachsen-Coburg und Gotha ab und nahm den Namen Windsor an.

Wenn sich auch König Georg V. stets im Rahmen der Verfassung politisch nach außen hin stark zurückhielt, so wirkte er doch umso mehr durch seinen erfahreneren Rat und die ausgleichende Würde seiner wahrhaft königlichen Persönlichkeit. Die schlichte Menschlichkeit seines vornehmen Wesens gab dem englischen Königstum einen neuen Inhalt. Während seiner Regierungszeit entwickelte sich das britische Weltreich zu fester Gemeinschaft gleichberechtigter Glieder, die ihre Zusammenfassung weniger in geschriebenen Verfassungsbestimmungen als in dem gemeinsamen Rechtsbewußtsein, mit der Krone als oberster Spitze fand. In ihr und ihrem Träger erblickten alle Teile dieses Reiches das einigende Band, das sie umschloß. Diese unerlöschliche Verbundenheit fand im vorigen Jahre ihren mächtigsten Ausdruck, als anlässlich seines 25jährigen Regierungsjubiläums König Georg V. als wahrer Vater des Vaterlandes' seine Rundfunkansprache an seine große „britische Familie“ hielt.

König Georg V. war aber auch der erste Gentleman seines Landes. Seine großen sportlichen und gesellschaftlichen Interessen — er war u. a. ein leidenschaftlicher Segler und Anhänger des Rennsports — und sein gütiges Wesen verschafften ihm eine allgemeine Beliebtheit, wie sie nur wenigen Monarchen in diesem Maße zuteil wurde. Als er im Winter 1928/29 schwer erkrankte, kam die Verbundenheit mit seinem Volk in herzlichster Form zum Ausdruck. Während der Pfundkrise im Jahre 1931 zeigte sich das soziale Empfinden des Königs, indem er einer erheblichen Beschränkung seines Haushaltes zustimmte und peinlich auf ihre Einhaltung bedacht war.

Wenn sich heute die britische Königsfamilie an der Bahre Georgs V. vereint, so bringt auch das deutsche Volk diesem tie-



Weibild (M.)

König Georg von England

fen Schmerz um den Verlust eines wahren Königs und edlen Menschen aufrichtig sein mitführendes Verhalten entgegen.

Als sein Nachfolger wird der bisherige Prince of Wales, der im 42. Lebensjahr steht, als Eduard VIII. den Thron bestigen.

Nach dem Tode des Königs

Eduard VIII. wird heute öffentlich zum König ausgerufen

London, 21. Januar. Nach dem Tode König Georgs wurden sofort Maßnahmen ergriffen, um den Thronrat, voraussichtlich im St. James-Palast in London, einzuberufen. Seine Mitglieder werden auf den neuen König Eduard VIII. vereidigt werden.

Eduard VIII. wird am heutigen Dienstag nach alter Ueberlieferung von den Stufen der königlichen Treppe in London öffentlich zum König ausgerufen. Die königlichen Herolde werden dabei den historischen Satz aussprechen: „Der König ist tot, es lebe der König!“

Die Börse bleibt am Dienstag geschlossen.

Wenige Sekunden nach dem Tode des Königs wurde die Todesnachricht nach London telegraphiert. Der Ministerpräsident, der Innenminister und der Lordkanzler wurden sofort unterrichtet. Die Admiralität meldete den Tod durch Funk allen auf See befindlichen Schiffen.

„Volksabstimmung in Oesterreich nicht möglich“

Zwei Neben Starhembergs

Wien, 20. Jan. Die Vaterländische Front hat in Wien am Sonntag einen Funktionärappell abgehalten, bei dem Bundeskanzler Dr. Schuschnigg und Vizkanzler Fürst Starhemberg gesprochen haben.

Am Tage vorher hielt die Vaterländische Front eine Pressekonferenz ab, auf der Vizkanzler Fürst Starhemberg den Zweck des Funktionärappells behandelte. Er wandte sich zunächst gegen die Gerüchtmacherei und bezeichnete die Vaterländische Front als gemeinsame Plattform für verschiedene politische Gruppen, die allmählich zu einem Kampfbündnis zusammenwachsen sollten, der eine einheitliche Zielsetzung im Rahmen des Dollfuß-Programms haben sollte. In diesem Sinne tritt die Vaterländische Front jetzt in eine neue Etappe. Als Aufgabe der nächsten Zeit bezeichnete er Fürst Starhemberg, daß der Grundlag praktisch durchgeführt werde, daß niemand außer der Vaterländischen Front berechtigt sei, in Oesterreich Politik zu machen. Dieser Grundlag behindere in keiner Weise das politische Mitbestimmungsrecht der österreichischen Bevölkerung, da die Vaterländische Front zwei Millionen Mitglieder zähle und das vater-

15 Minuten vor 2 Uhr früh MEZ. wurde folgende amtliche Nachricht vom Hause des Ministerpräsidenten in der Downing Street 10 ausgegeben:

In Uebereinstimmung mit dem Thronfolgegesetz von 1707 muß das Parlament sofort zusammentreten. Infolgedessen sind Maßnahmen für die Einberufung des Ober- und Unterhauses am Dienstag, den 21. Januar, getroffen worden.

König Eduard VIII. bestiegt als Unverheirateter den Thron. Die Königin Mary wird als Königinmutter weiterhin die erste Lady des Landes bleiben, der Herzog von York wird präsumptiver Thronfolger. Er wird nicht Kronprinz, da diese Stellung nur durch den Sohn oder Enkel eines Souverän eingenommen werden kann. Der Titel eines Prince of Wales wird entfallen, da der König keinen Sohn hat. Dieser Titel wird bekanntlich nur dem ältesten Sohn des jeweiligen Königs verliehen.

Nach dem Tode des Königs wird für zwölf Monate Hostraner verfügt. Auf der Admiralität wird die Flagge halbmast gesetzt werden, was nur geschieht, wenn der König stirbt. Auf die Mitteilung an die Armee hin wird die Armee einen Trauersalut feuern, und zwar einen Schuß für jedes der 70 Jahre, die der König gelebt hat. Auf sämtlichen militärischen Gebäuden werden die Flaggen halbmast stehen.

Beileidstelegramme des Führers an den Thronerben und die Königin Witwe

Berlin, 21. Januar. Der Führer und Reichskanzler hat unmittelbar nach Eingang der Meldung vom Ableben des Königs von England an den Thronerben folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

„Die Trauernachricht von dem Ableben Seiner Majestät des Königs Georg V. hat mich tief betrübt. Ich bitte Eure Majestät mit meinem und der Reichsregierung aufrichtigen Beileid die Versicherung entgegenzunehmen, daß mit mir das ganze deutsche Volk an dem schweren Verluste, den das königliche Haus und die britische Nation betroffen hat, herzlichen Anteil nimmt.“

(gez.) Adolf Hitler,
Deutscher Reichskanzler.“

Zugleich hat der Führer Ihrer Majestät der Königin Witwe wie folgt telegraphisch seine Anteilnahme bezeugt:

„Eure Majestät bitte ich, den Ausdruck meines tief empfundenen Beileids zu dem schmerzlichen Verlust entgegenzunehmen, den Eure Majestät erlitten haben.“

(gez.) Adolf Hitler,
Deutscher Reichskanzler.“

Beileidstelegramm des Reichsaußenministers

Berlin, 21. Januar. Ebenso hat der Reichsminister des Auswärtigen, Fehr u. Neurath, dem tgl. britischen Außenminister Eden seine Anteilnahme und das Beileid der Reichsregierung telegraphisch zum Ausdruck gebracht.

Trauerbeflaggung

Berlin, 21. Januar. Zum Zeichen der Trauer gegen die Preßdialektik, die Reichstanzlei, das Auswärtige Amt und der Reichstag ihre Dienstflaggen auf Halbmast.

ländische Oesterreich verkörpere. Er brachte zum Ausdruck, daß jeder, der vom Staat bezahlt werde, auch der Vaterländischen Front angehören müsse. Das habe nichts zu tun mit einem abso- lut andeutschen Kadavergehorsam gegenüber der Staatsführung (!). Fürst Starhemberg wandte sich dann gegen die vielfach verbreitete Auffassung, daß es im heutigen Oesterreich zwei miteinander um die Vormacht ringende Richtungen gebe, die Richtung Schuschnigg und die Richtung Starhemberg. Allerdings beständen innerhalb der Vaterländischen Front verschiedenartige Auffassungen über viele Probleme des öffentlichen Lebens und es würden über die Probleme innerhalb der Vaterländischen Front Diskussionen geführt. Das sei aber durchaus begründbar.

Starhemberg wandte sich ferner gegen die Gerüchte, daß er nach dem Thron oder der Reichsverweserschaft in Oesterreich stehe. Eine Monarchie in Oesterreich sei nur möglich, wenn sie dem historisch-traditionellen Denken entspreche. Es sei aber falsch, daß man nun etwa am Vorabend der Auslösung der Monarchie stehe. Kaiser Otto werde sich niemals unter solcher Voraussetzung anrufen lassen, da er bestimmt keinerlei



Erschütterungen der Ruhe Europas herauszufordern wolle und eine Monarchie in Oesterreich tief in der Gesamtheit des österreichischen Volkes verwurzelt sein müsse.

Starhemberg begründete dann den Totalitätsanspruch der Vaterländischen Front. Er werde mit allen Mitteln danach streben, daß sämtliche Posten des öffentlichen Lebens ausnahmslos, und möge es sich um die scheinbar bedeutungslosesten Posten, beispielsweise eines Vereinsvorstandes in irgend einem kleinen Orte, handeln, ausschließlich von Oesterreichern, die bewußte Oesterreicher sind, besetzt würden.

Auf eine Frage, wie hart die kommende Miliz sein werde, antwortete Fürst Starhemberg, es würden alle Mitglieder der Wehroverbände, soweit sie physisch und sittlich einwandfrei wären, in die Miliz übernommen werden. Auf eine weitere Frage, was an den Gerüchten über eine bevorstehende Volksabstimmung wäre, erwiderte Fürst Starhemberg, eine Volksabstimmung komme in absehbarer Zeit in Oesterreich nicht in Frage. Wohl werde erwoogen, im Rahmen der händigen Körperschaften nach Möglichkeit dem Gedanken der Wahlen Rechnung zu tragen. An sich könne Oesterreich eine Volksabstimmung wohl abhalten, wenn es die Garantie hätte, daß diese unbeeinflussbar sei. Eine Abstimmung sei aber Sache der Propaganda, und diese hänge ab von den zur Verfügung stehenden Mitteln. In dieser Hinsicht sei Oesterreich nicht in der Lage, in Konkurrenz zu treten mit den Mitteln, die den Nationalsozialisten zur Verfügung ständen.

Auf dem Funktionärappell am Sonntag sprach zunächst Bundeskanzler Schuschnigg, der betonte, daß Oesterreich den Volkstumskurs unabänderlich weiterführen werde. Auch er erwähnte, daß man in der letzten Zeit in Oesterreich verhalte, für eine Volksabstimmung Propaganda zu machen. Je mehr man aber glaube, die Regierung zwingen zu können, desto später werde die Volksabstimmung durchgeführt werden. In seiner Trager Rede erklärte Dr. Schuschnigg, daß er sich freue, feststellen zu können, daß Oesterreich begründete Aussicht habe, durch Vertiefung der wirtschaftlichen Beziehungen zu den Nachbarstaaten, zu denen bisher nicht die nötige Fühlung bestanden habe, einen Fortschritt in der Konsolidierung des Landes zu machen.

Die Ausführungen des Bundeskanzlers Fürst Starhemberg, der als Bundesführer der Vaterländischen Front sprach, bewegten sich im wesentlichen in dem gleichen Sinne, in dem er bereits zur Presse gesprochen hatte.

Fürst Starhemberg erklärte einleitend, daß ein freies und unabhängiges Oesterreich im Sinne der göttlichen Weltordnung liege. Einen Anschluß Oesterreichs an Deutschland, einen Zusammenstoß Oesterreichs mit deutschen Stämmen in der Form, daß Oesterreich in ein zentralistisches Reich eingegliedert würde, lehne er ab. Der Kampf gegen die Anschluß-Ideologie sei ein Hauptprogramm der Vaterländischen Front. Wenn er die Theorie bekämpfe, daß Oesterreich ein widerrechtlich abgetrennter Teil des Deutschen Reiches sei, daß Oesterreich nicht eine Provinz von Groß-Deutschland werden dürfe, so schließe diese Auffassung ein Bekenntnis zu einem gesunden deutschen Denken nicht aus. Gerade weil er und seine Freunde gute Deutsche seien, wollten sie im Sinne der österreichischen Vergangenheit den Weg in die Zukunft gestalten. Fürst Starhemberg erklärte dann, er müsse es ablehnen, in ein politisches Schemen gezwungen zu werden, das seinem inneren Wesen nach unösterreichisch und deutschfremd sei. Wenn es Leute in Oesterreich gebe, die behaupteten, daß der Anschluß an das heutige Deutschland vereinbar sei mit einem richtigen und ethischen Bekenntnis zum Vaterland, so lag er, das sei Schwindel und Betrug.

Zum innenpolitischen Kurs erklärte Fürst Starhemberg: „Kadilaker, systematischer und hartnäckiger als bisher wollen wir den Kampf gegen verstockte und offene Feinde des österreichischen Gedankens führen. Nicht nur die öffentlichen Angelegenheiten, nicht nur die Beamten und Angehörigen der bewaffneten Macht müssen österreichisch denken, sie verlieren das Recht, öffentliche Funktionen auszuüben, wenn sie nicht bewußt und ehrlich österreichisch sind, sondern auch in der Wirtschaft haben Vaterlandsfeinde nicht mehr das Recht, aus der österreichischen Volkswirtschaft zu leben. Wir sind entschlossen, härter und größer als bisher zuzufassen.“

Zum österreichischen Gedanken übergehend, führte Fürst Starhemberg aus, daß eine gesunde monarchistische Propaganda absolut in der Richtung des österreichischen Gedankens liege. Er könne sich vorstellen, daß einmal der Zeitpunkt komme, wo die Begriffe Habsburg und Oesterreich wieder zu beider Glück und Aufblühen zusammenkämen, nicht nur zu Ruhm und Frommen Oesterreichs, sondern zum Heile ganz Europas. Er wandte sich dann gegen die Art, mit der die nationale Propaganda in Oesterreich früher den habsburgischen Gedanken befeuert habe. Von dieser Seite sei erklärt worden, Habsburg sei ein degeneriertes und einseitiges Herrscherhaus und deshalb abzulehnen. Diese verlogene Legendenbildung über das Haus Habsburg werde er bekämpfen, weil die Schaffung dieser Legenden Oesterreich schade.

Keine Beschäftigung ohne Arbeitsbuch

Berlin, 20. Jan. Nach einer Verordnung des Reichsarbeitsministers dürfen in folgenden Betriebsgruppen Arbeiter und Angestellte, für die ein Arbeitsbuch auszustellen ist, vom 1. März 1936 an nur beschäftigt werden, wenn sie im Besitz eines ordnungsmäßig ausgestellten Arbeitsbuches sind:

Industrie der Steine und Erden, Eisen- und Stahlgewinnung, Metallnaben- und Metallhauptzeugwerke, Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren, Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau (auch Richtigerei), elektrotechnische Industrie, optische und feintmechanische Industrie, chemische Industrie, Papierindustrie, Leder- und Vinoleumindustrie, Kautschuk- und Korkindustrie, Baugewerbe und Bannebenberufe, Großhandel, Einzelhandel, Bergsgewerbe, Handelsvermittlung und sonstige Hilfsgewerbe des Handels, G.-D., Bank-, Börsen- und Versicherungswesen. — Wer entgegen den gesetzlichen Vorschriften einen Arbeiter oder Angestellten beschäftigt oder sich als Arbeiter oder Angestellter beschäftigen läßt, macht sich strafbar.

Gedenket der hungernden Vögel!

Der Deutsche Hof der Partei übergeben

NRK, Nürnberg, 20. Jan. Das Hotel Deutscher Hof, das sich im Besitz des Vereins „Lehrerheim“ befand, wurde am Freitagabend von diesem Verein in einer Sitzung dem Franzensführer Gauleiter Streicher für die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei übergeben. Der Verein „Lehrerheim“ schickte an den Führer folgendes Telegramm: „Im Beisein des Gauleiters Julius Streicher hat heute Abend der Verein „Lehrerheim“ Nürnberg einmütig und mit freudigem Herzen beschlossen, das Lehrerhaus in Nürnberg zu den von Reichspropagandist Schwarz vorgezeichneten Bedingungen zu übergeben.“

Das „Lehrerheim“ oder wie sein anderer Name heißt, das Hotel Deutscher Hof, wird bekanntlich mit den angrenzenden Gebäuden der Siemens-Schuckert-Werke vereinigt und zu einem Großhotel ausgebaut werden, das in der Lage ist, den erhöhten Bedürfnissen, die die Reichspartei mit sich bringt, Rechnung zu tragen. Das Großhotel wird durch die Partei erbaut werden.

Vor dem Rücktritt des Kabinetts Laval

Paris, 20. Jan. In gut unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß Laval am Dienstag aus Genf zurückkehrt. Am Mittwoch findet ein Kabinettsrat statt, in dessen Verlauf Staatsminister Herriot seinen Rücktritt bekanntgeben wird und die übrigen radikalsozialistischen Minister ihre Absicht verkünden werden, dem Beispiel Herriots zu folgen. Ministerpräsident Laval, so erklärt man, werde sich dann sofort zum Staatspräsidenten begeben, um ihm den Gesamtrücktritt des Kabinetts zu unterbreiten. Weiter glaubt man, daß Laval jedes Angebot, eine neue Regierung zu bilden ablehnen werde.

„Regierungskrise in Frankreich akut“

Pariser Presse zur innenpolitischen Lage

Paris, 20. Jan. „Die Regierungskrise ist nunmehr akut geworden“, lautet die übereinstimmende Feststellung der Pariser Presse nach den Beschlüssen des radikalsozialistischen Volksgesamtschusses vom Sonntag.

Der „Petit Parisien“ glaubt, daß Laval bei seiner Rückkehr aus Genf in der Mitte der Woche die Rücktrittserklärung nicht nur Herriots, sondern auch der übrigen radikalsozialistischen Minister vorlesen werde. Daraufhin werde das Gesamtkabinet zurücktreten. Also elf Regierungen und vielleicht noch mehr in vier Jahren! stellt das Blatt mit ein wenig Bitterkeit fest. Das sei eine Höchstleistung.

Der „Matin“ erklärt zu dem beschäftigten Fraktionszwang für die radikalsozialistische Kammergruppe, daß mindestens ein Duzend der radikalsozialistischen Abgeordneten bis zum letzten zu Laval stehen würde, norfalls würden sie sogar eine neue Fraktion gründen. Man dürfe dabei auch nicht vergessen, daß die Partei sich „Radikale und Radikalsozialistische Partei“ nenne, daß sie also bereits zwei vereinigte Gruppen umfasse.

Im „Populaire“ zeigt Leon Blum unverhohlene Verächtlichkeit über die Entwicklung der Lage. Die Wahl Daladiers bedeute nicht nur den Bruch der Radikalsozialisten mit Laval, sondern darüber hinaus auch mit dem System der nationalen Einigung. Bei den Radikalsozialisten sei das Steuer nunmehr für den Wahlkampf nach links geworfen.

Daladier scheidet über Herriot

Entscheidung gegen Laval

Paris, 20. Jan. Der radikalsozialistische Volksgesamtschuss hat Sonntag nachmittag den ehemaligen Ministerpräsidenten Daladier zum Parteivorstehenden gewählt, da Herriot sich weigerte, eine etwaige Wahl anzunehmen. Aus den Reihen der anwesenden Mitglieder wurde jedoch immer wieder der Wunsch geäußert, Herriot möge die Führung der Partei wieder übernehmen. Staatsminister Herriot sah sich daher zu der Erklärung veranlaßt, daß er auf keinen Fall eine Wahl annehmen werde. Nachdem Daladier noch einmal erklärt hatte, daß er nur dann eine Bewerbung ausreicht erhalte, wenn Herriot selbst den Vorstoß ablehne, beschloß man, die Wahl durch Zufuss vorzunehmen.

Der dem linken Flügel der radikalsozialistischen Kammerfraktion angehörende Abg. Jean Fay erstattete anschließend Bericht über die allgemeine Politik der Partei. Das republikanische Frankreich, so erklärte er, sei Zeuge eines peinlichen Schauspiels. Es müßte mit ansehen, wie die radikalsozialistische Partei, die das Gerücht der Republik darstelle, zerplatzt und zerfällt sei. Alle Radikalsozialisten fragten sich, ob es angehe, daß sie einerseits in der Regierung lägen, andererseits aber im Lande draußen in den Reihen der Opposition ständen. Fay behandelte sodann die Gründe, die Herriot dazu veranlaßt hätten, aus der Regierung auszutreten, und wies in diesem Zusammenhang auch auf den Entschluß der übrigen radikalsozialistischen Minister hin, die beschloßen hätten, Herriot zu folgen. Die Abstimmung in der Kammer habe gezeigt, daß die große Mehrheit der radikalsozialistischen Fraktion gegen die Politik Lavals eingeklinkt sei. Wenn trotzdem einige für die Regierung gestimmt hätten, so nur deshalb, weil der Haushalt und die Frage der Kampfbünde noch nicht verabschiedet gewesen sei.

Nach dem Abgeordneten ergriff ein Mitglied des Volksgesamtschusses das Wort, um in scharfer Form die Außenpolitik Lavals zu kritisieren. Laval habe den Völkerverbundspakt verstoßen, der Frankreichs Sicherheit garantierte. Laval habe außerdem die Bande gelöst, die Frankreich an England knüpfen und an seine mitteleuropäischen Freunde. Der Redner warf dem Ministerpräsidenten außerdem vor, den französisch-russischen Pakt noch nicht ratifiziert zu haben. Der Redner brachte sodann einen Entschleunigungsentwurf ein, wonach sich kein Parteimitglied in Zukunft der Politik Lavals anschließen dürfe und der Stimmzwang in diesem Punkte unbedingt durchgeführt werden müsse.

Anschließend ergriff Staatsminister Herriot das Wort und erklärte, die radikalsozialistischen Minister hätten immer ihre volle Pflicht und Schuldigkeit getan. Aber eines Tages seien Schwierigkeiten hinsichtlich der Außenpolitik eingetreten. Herriot gab in diesem Zusammenhang nur andeutungsweise zu verstehen, daß die radikalsozialistischen Minister mit der Außenpolitik Lavals nicht immer einverstanden gewesen seien. Herriot verließ sodann den Ausschuss von der Notwendigkeit zu über-

zeugen, die radikalsozialistischen Minister in der Regierung zu belassen, weil Laval sich auf dem Wege nach Genf befinde.

Der Abg. Marchandau verteidigte den Standpunkt des rechten Flügels der Radikalsozialisten der stets für die Regierung gestimmt hat. Er warnte vor allzu häufigen Regierungstrieden.

Der neugewählte Präsident der radikalsozialistischen Partei, Daladier, schloß sich dem von Herriot vertretenen Standpunkt an. Er erklärte aber auch, man müsse den Staat von der Diktatur gewisser wirtschaftlicher Mächte befreien.

Der Ausschuss nahm dann mit großer Mehrheit eine Entschließung an, in der u. a. zum Ausdruck gebracht wird, daß die Politik des französischen Ministerpräsidenten Laval im Widerspruch zu dem Parteiprogramm stehe, das auf der letzten Landesversammlung der Radikalsozialistischen Partei in Paris aufgestellt worden sei und zwar sowohl in außenpolitischer Beziehung als auch auf anderen Gebieten. In der Entschließung ist nicht ausdrücklich die Rede von der zukünftigen Haltung der radikalsozialistischen Minister. Es scheint aber mit Sicherheit festzustehen, daß diese nunmehr das Kabinet verlassen werden.

Die Tagung des Völkerverbundes

Genf, 20. Jan. Der Völkerverbund hat am Montag um 1 Uhr seine 90. Tagung mit der üblichen nichtöffentlichen Sitzung begonnen. Die dem Rat angehörenden Länder haben ihre Hauptvertreter, also vor allem Laval, Eden, Aloisi und Litwinow, zur Tagung entsandt. Vor der Sitzung fand eine Unterredung zwischen Laval und Aloisi statt.

Am Beginn der öffentlichen Ratsitzung gedachte der Ratspräsident Bruce-Kirkpatrick des verstorbenen Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson. Diesem Kadru schlossen sich Laval, Eden, Beck und Radarago an. Die Vertreter der Türkei und Portugals rühmten Henderson als Apostel des Friedens. Litwinow erklärte, Henderson habe viel für ein besseres Verständnis zwischen England und der Sowjetunion getan. Das Scheitern der Abrüstungskonferenz sei nicht seine Schuld. Die Sowjetunion gebe die Hoffnung nicht auf, daß die Arbeit für die Abrüstung wieder aufgenommen und unter günstigeren Umständen zum Erfolg geführt werden könne.

Der Rat erledigte dann eine Anzahl technischer Fragen.

Bei der Entgegennahme eines Berichts über Verkehrsfragen ergriff der italienische Vertreter Baron Aloisi das Wort, um darauf hinzuweisen, daß zwei vom Völkerverbund ausgearbeitete Abkommen über den internationalen Eisenbahnerverkehr von Italien bereits ratifiziert worden seien. Auf Grund eines von dem französischen Ministerpräsidenten Laval erstatteten Berichts beschloß der Rat sodann die Einberufung einer internationalen Konferenz, die im September 1936 in Genf zusammentreten und ein internationales Abkommen über die Verwendung des Rundfunks im Interesse des Friedens und zur Herbeiführung eines besseren Verständnisses unter den Völkern ausarbeiten soll. Zu dieser Konferenz sollen außer den Mitgliedern des Völkerverbundes auch Deutschland, die Vereinigten Staaten, Brasilien, Costa Rica, Dänzig, Ägypten, Estland und Japan eingeladen werden. Der polnische Vertreter begründete die Entschließung als einen Schritt auf dem Wege zur geistigen Abrüstung.

In dem gleichen Zusammenhang nahm der Völkerverbund den Entwurf einer Entschließung über die im Schulunterricht zu verwendenden Geschichtsbücher an. In dieser Entschließung, die auf einer Anregung in der letzten Völkerverbundversammlung beruht, sprechen die Regierungen den Wunsch aus, daß im Interesse guter internationaler Beziehungen die Jugend in allen Ländern eine gründlichere und vorurteilslosere Unterweisung über die Geschichte der anderen Völker erhalten solle. Diese Erklärung soll Mitgliedern und Nichtmitgliedern des Völkerverbundes zur Unterzeichnung offenstehen.

Zum Schluß der Vormittagssitzung legte der Vertreter von Ecuador den Bericht des Ausschusses für die internationale Frühlingsfürsorge vor. Er schlug die Einsetzung eines Ratsausschusses vor, der diesen Bericht prüfen und dem Rat Vorschläge unterbreiten solle. Für Montag nachmittag ist ferner eine Sitzung des Dreizehner-Ausschusses zur Erörterung der Lage im italienisch-äthiopischen Streit vorgesehen.

London und Genf

Die englische Presse und die Ratsitzung

London, 20. Jan. Die Montagblätter sind einig in der Ansicht, daß von der Sitzung des Völkerverbundes keine aufsehenerregenden Beschlüsse zu erwarten sind. Ausschlaggebend für die Einstellung englischer Kreise ist das Bestreben der Blätter, die Frage der Delsperre überhaupt in den Hintergrund zu schieben und die Aufmerksamkeit auf die bevorstehenden Besprechungen über Danzig abzulenken.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ schreibt, keine Großmacht habe Lust, in den Hauptfragen, besonders in der Delsperre, die Führung zu übernehmen. Die britische Regierung sei der Meinung, der Völkerverbund würde im Augenblick gut tun, langsam vorzugehen. Das beziehe sich sowohl auf den italienisch-äthiopischen Streitfall als auch auf Danzig. In dem Leitartikel sagt das Blatt, der Hauptpunkt auf der Genfer Tagung werde nicht die italienisch-äthiopische Auseinandersetzung, sondern die Danziger Frage sein. Die Frage der Delsperre sei offensichtlich nicht behaltbar. Die Oppositionspresse glaubt, daß die Völkerverbundsmächte dem italienisch-äthiopischen Streit hilflos gegenüberstehen werden, wenn nicht England wiederum die Führung übernehme.

Die Blätter sind im übrigen der Ansicht, daß weitreichende Entschlüsse des Völkerverbundes infolge der neuen französischen Regierungstriebe ohnehin nicht in Frage kämen.

Erklärung der äthiopischen Regierung

Genf, 20. Jan. Der Dreizehner-Ausschuss des Völkerverbundes hat das äthiopische Ersuchen um Entsendung eines Untersuchungsausschusses und die Gewährung einer Finanzhilfe auf Grund des jetzzeit abgeschlossenen, aber noch nicht ratifizierten Abkommens abgelehnt.

Die äthiopische Regierung betont in einer Erklärung, sie mache dem Völkerverbund keine Vorwürfe. Es sei sie

jezt, daß die kleinen Völker bei der Verteidigung ihrer Unabhängigkeit und territorialen Unversehrtheit vorwiegend auf sich selbst angewiesen seien. Das abessinische Volk sei fest entschlossen, so lange zu kämpfen, bis kein Gebiet vom Feinde befreit sei und es Sicherheitsbürgschaften gegen einen künftigen Angriff erlangt habe. Die abessinische Regierung stelle aber die Frage, ob die Opfer und die Leiden Abessiniens nicht abgelehrt werden könnten. Wenn nicht nachdrücklich vom Rat eingegriffen werde, werde der Krieg langwierig sein. Die Note spricht sodann von kriegerischen Meldungen über sensationelle Siege am Vorabend der Ratstagung und von einem Manöver, das darin bestehen würde, das Verlangen der abessinischen Regierung nach Unterordnung der italienischen Gewalt in eine politische Unterordnung zur Vorbereitung eines Anschlages auf die Unabhängigkeit und Unversehrtheit Abessiniens hinzuwandeln.

Unter Bezugnahme auf das Verlangen der italienischen Regierung nach Erweiterung ihres Gebietes in Afrika erklärt die abessinische Regierung schließlich, daß sie Italien keinerlei Expansionsrecht und keinerlei historische Mission in Afrika zuerkennt und daß eine Aufforderung an Abessinien, ein solches Recht oder eine solche Mission durch die Aufgabe seiner Unabhängigkeit und Unversehrtheit anzuerkennen, gegen den Willen verstoße.

Kein Untersuchungsausschuß nach Abessinien

Genf, 20. Jan. Der Dreizehner-Ausschuß des Völkerbundesrates hat am Montag nachmittags in anderthalbstündiger Sitzung über den italienisch-abessinischen Konflikt beraten. Das Ergebnis war die Feststellung, daß kein Anlaß zur Entsendung eines Untersuchungsausschusses nach Abessinien vorliege, daß im Augenblick nichts hinsichtlich der Schlichtung geschehen könne und daß ferner der Achtzehner-Ausschuß der Sanktionskommission über den Fortgang der Sanktionen zu beschließen habe. Der Dreizehner-Ausschuß wird am Dienstag eine neue Sitzung abhalten.

Vom Kriegsschauplatz

Italienischer Luftangriff auf die Stadt Keren

Addis Abeba, 20. Jan. Italienische Flieger haben, abessinischen Meldungen von der Front zufolge, wiederum die Stadt Keren mit Bomben belegt, und Erdungungsflüge südlich von Uardla durchgeführt.

Nach Berichten des Ras Desta dauert die vor 15 Tagen begonnene Schlacht bei Dolo und am Canale Doria weiterhin an. Die Italiener setzen dort vor allem Somali-Truppen ein, mit deren Spitzeneinheiten die Truppe Ras Deftas ständig im Kampf liegt.

Die abessinische Regierung erklärt in einer der Bevölkerung bekanntgegebenen Mitteilung, daß die italienische Presse keine örtliche Erfolge bei Dolo in einen großen italienischen Sieg umgewertet habe, um den Kampfesitz der eigenen Truppen und des Volkes zu heben, da die bisherigen außerordentlich schweren Verluste in keinem Verhältnis zu den erzielten Erfolgen ständen. Man verurteile derartige Meldungen andererseits auch die Widerstandskraft der abessinischen Truppen und der Bevölkerung Abessiniens zu schwächen. Aber, so heißt die Erklärung, selbst der Gebrauch von Gas und die Bombenabwürfe auf Städte, Vazarette und Verbandspolizeien werden das abessinische Volk nicht zum Abbruch des Kampfes bringen. Im Gegenteil, der Kampfesitz wird hierdurch geklärt und selbst unter schwersten Verlusten wird das abessinische Volk bis zur Befreiung seines Landes kämpfen.

Abessinien bestreitet die großen Verluste

Addis Abeba, 20. Jan. In einer amtlichen Erklärung der abessinischen Regierung werden die Mitteilungen des italienischen Heeresberichts von einem italienischen Siege an der Südfrent, bei dem 4000 Abessinier getötet worden und 120 Kilometer abessinisches Gebiet befreit sein sollen, als jeder Grundlage entbehrend bezeichnet. Die Nachricht solle offenbar lediglich dazu dienen, die Stellung Italiens bei den kommenden Völkerbundsverhandlungen zu stärken. Die abessinische Regierung bestreitet auch die italienischen Behauptungen von der großen Zahl abessinischer Gefangener. Gegenüber dem Einmarsch Italiens beim Völkerbund gegen eine angeblich unerlaubte Benutzung von Rote-Kreuz-Flaggen durch abessinische Truppen erklärt die abessinische Regierung, daß amtliche Vazarette und Ambulanzen unter Leitung europäischer Ärzte künden, die allein das Verletzungsrecht hätten. Es sei also unbillig, zu behaupten, daß europäische Ärzte die Rote-Kreuz-Flagge gewissermaßen mißbrauchten.

Weiterer Vormarsch an der Südfrent

Rom, 20. Jan. Das italienische Propagandaministerium gibt das neue Telegramm des Marschalls Badoglio bekannt, das folgenden Wortlaut hat:

Die bei Canale Doria geschlagene Armee des Ras Defta Damsa wird von unseren Truppen unaufhaltsam verfolgt. Die von General Graziani befehligten Abteilungen sind am 18. Januar in das Gebiet des Galla Borana vorgedrungen und haben Jitta, 200 Kilometer von Dolo entfernt, befreit, wobei sie feindliche Truppen, die verlusten, Widerstand zu leisten, zerstörten. Die Verfolgung wird fortgesetzt. Unsere Truppen trafen entlang den Karawanenstraßen auf Scharen von Flüchtlingen, die sich ergaben und Wasser und Lebensmittel erlitten, da sich die Verpflegung des Gegners in völliger Zerrüttung befand. Auf dem Dava Parma und Wedi Gesto entlang rücken unsere Truppen sehr schnell vor, wobei sie feindliche Truppen zerstören.

An der Erzthronfront wird eine rege Tätigkeit der Flugzeuge, der Artillerie und unserer Aufklärungsgruppen auf der ganzen Linie zwischen Malalle und dem Tafazzelfluß fortgesetzt.

Zusammenstoß gegen den Kommunismus im Osten

Tokio, 20. Jan. Der japanische Außenminister Hirota hielt am Montag im Reichstag eine große politische Rede, in der er einmündig erklärte, daß Japans besondere Aufgabe die Erhaltung und Festigung des Friedens im Fernen Osten sei. Die grundsätzlichen Voraussetzungen hierfür seien die Untrennbarkeit Japans und Mandschukuos und der Ausgleich mit China und der Sowjetunion.

Hirota setzte sich dann lebhaft für die Bildung eines Dreierbundes Japans, Chinas, Mandschukuos ein und stellte für die Verwirklichung dieses Zieles drei Forderungen auf. 1. müsse China ein eindeutiges Bekenntnis zur Zusammenarbeit mit Japan ablegen, um die Einmischung dritter Länder zu verhindern. Japan werde dann bereit sein, China in jeder Beziehung zu unterstützen. 2. müsse China Mandschukuo anerkennen und diese Anerkennung durch die Bildung der Selbstverwaltung Nordchinas vorbereiten. 3. müßten sich die drei Länder Japan, China und Mandschukuo zur Bekämpfung des Kommunismus zusammenschließen. Dies sei die notwendige Grundlage für einen Ausgleich mit der Sowjetunion, die durch ihre gewaltigen Rüstungen an der Ostgrenze die Verständigung verhindere und Gefahren auslöse.

Zum Besuch der deutschen Frontkämpfer in England

London, 20. Jan. Die deutsche Frontkämpfer-Abordnung ehrte am Montag die Toten des Weltkrieges, die auf Seiten des britischen Reiches fielen und deren Ehrenmal, der „Kenoatop“, sich in White-Hall, im englischen Regierungsviertel, erhebt. Eine zahlreiche Menschenmenge beobachtete mit Ehrfurchtsvollem Schweigen die feierliche Handlung. Der Leiter der deutschen Abordnung, Stuhmer, legte im Namen der deutschen Frontkämpferverbände einen Lorbeerkranz nieder, dessen mit dem Patentreuz geschmückte Schleife die Aufschrift trug: „Die deutsche Frontkämpfer-Abordnung“. Als der Kranz niedergelegt wurde, lenkten sich die Fahnen und die Mitglieder der deutschen Frontkämpfer-Abordnung ehrten mit der zum deutschen Gruß erhobenen Hand das Gedächtnis ihrer gefallenen britischen Kameraden aus dem großen Krieg. Nach der feierlichen Kranzniederlegung beschäftigten die deutschen Frontkämpfer in Begleitung der Führer der British Legion einen Betrieb, in dem von ehemaligen englischen Frontkämpfern Mohablumen hergestellt werden. Diese künstlichen Mohablumen sollen an die blutigen Kämpfe auf dem Feldern Flanderns erinnern.

Brilliantendiebstahl in Baden-Baden

Baden-Baden, 20. Jan. In dem Juweliergeschäft von E. Burgemeister in Baden-Baden wurde am Sonntag nachmittags ein dreifacher Einbruchdiebstahl verübt. Diebe drangen nach Zerstörung der schweren Schließgerichte in die Verkaufsraumlichkeiten vor und stahlen aus der Schaufensterauslage Brillantringe, Anhänger und andere Schmuckstücke. Der Schaden beläuft sich, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, auf etwa 26 000 RM.

Zusammenstöße in Damaskus

Jerusalem, 20. Jan. Der nationalistische Proteststreik hat zu schweren Zusammenstößen geführt. Die Menge kürzte Straßenbahnenwagen und verlor die Polizeisperre vor dem behördlich geschlossenen Nationalistenklub zu kürmen. Die Polizei mußte auf die Menge feuern. Es wurden zwölf Verhaftungen vorgenommen. Ausgelöst wurde der Streit, wie bereits gemeldet, durch die politische Schlichtung des Nationalistenklubs. Die Kundgebungen begannen mit einer Ansprache in der Omajade-Moschee. Im Anschluß daran hielten Straßenredner Ansprachen an die Menge, in denen das Verhalten Frankreichs scharf angegriffen wurde. Es wurden Protesttelegramme nach Paris und Genf beschloßen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 21. Januar 1936.

Zum Schutze des Käufers. (Verordnung über Abgabe von Lebens- und Futtermitteln). Der Wirt. Wirtschaftsminister — Preisüberwachungsstelle — teilt uns mit: Durch die Verordnung über Abgabe von Lebens- u. Futtermitteln, die der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft am 30. Dezember 1935 erlassen hat, ist es verboten, im Kleinverkauf die Abgabe von Lebensmitteln davon abhängig zu machen, daß der Käufer gleichzeitig Lebensmittel anderer Art oder andere Waren abnimmt oder abzunehmen verspricht. Ferner ist verboten, die Abgabe von Futtermitteln an Tierhalter davon abhängig zu machen, daß der Käufer gleichzeitig Futtermittel anderer Art oder andere Waren abnimmt oder abzunehmen verspricht. Bei Zuwiderhandlungen kann die Preisüberwachungsstelle Ordnungsstrafen festsetzen.

Altensteig — Aus vergangenen Zeiten. Von Julius Feldweg. Preis 40 Pfg. — Im Schwarzwaldderlag L. Lauf, Altensteig, ist eine Heimatsschrift über Altensteig mit dem Titel „Altensteig — Aus vergangenen Zeiten“ erschienen, die Bürgermeister i. R. Feldweg zum Verfasser hat und den Altensteiger Auslandsdeutschen — soweit ihre Adressen bekannt waren — seitens der Stadtverwaltung zugeandt wurde. Sie hat damit den im Ausland lebenden Altensteigern viel Freude gemacht und allen, die an der Vergangenheit Altensteigs ein Interesse haben, ist diese Schrift, die mit viel Liebe und Sachkenntnis geschrieben wurde, sehr zu empfehlen. Besonders ist das Büchlein auch als Geschenk für auswärtig wohnende Altensteiger geeignet. Es ist zu haben in der Buchhandlung Lauf, Altensteig.

Bestandserhebung im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen. Am die Bestandserhebung des DRL im ganzen Reich einheitlich und schlagartig durchzuführen, hat der Reichsportführer den 25. und 26. Januar zum Tag der Vereinsführer erklärt. Bei dieser Pflichtveranstaltung sollen den Vereinsführern mit einem besonderen Brief des Reichsportführers die Erhebungsarten mit den Erläuterungen zur Ausfüllung ausgehändigt werden.

Zusammenarbeit mit der NS.-Kulturgemeinde. Um die planmäßige Arbeit in der Kunst- und Volkstumspflege durchzuführen, hat die NS.-Kulturgemeinde für die einzelnen Gaue die Bildung von Arbeitsgemeinschaften angeordnet und mit Organisationen und Verbänden kulturelle Zusammenarbeit vereinbart. Auch der Deutsche Reichsbund wird in die zu bildenden Arbeitsgemeinschaften je einen Vertreter entsenden.

Der HJ.-Bann 126 (Schwarzwald) wählt. Wie aus Oberndorf mitgeteilt wird, ist die Hitler-Jugend des Kreises Oberndorf vom Bann 127 losgelöst und dem Bann 126

(Schwarzwald) zugeteilt worden. Der Oberndorfer Unterbann führt von jetzt ab vorerst die Nummer VII/126.

Krankenunterstützungsverein Altensteig. Am Sonntag, den 19. Januar, hielt der Verein bei Mitglied Jakob Schwarz seine halbjährige Hauptversammlung ab. Der Vorstand Fritz Bauer eröffnete und begrüßte die sehr gut besuchte Versammlung. Aus Punkt 1 der Tagesordnung (Geschäfts- und Kassensbericht) war zu entnehmen, daß er in jeder Hinsicht ein guter ist und konnte dem verdienten Kassier Entlastung erteilt werden. Punkt 2 Wahlen ging rasch vonstatten, da der aus sechs Mann bestehende Ausschuß einstimmig wieder gewählt wurde. Leider mußten wir zur Neuwahl eines Kassiers und Schriftführers schreiten, da der langjährige, korrekte und pünktliche Kassier und Schriftführer Ernst Theurer, Schneidermeister, altershalber von seinem Posten zurücktrat, was von der ganzen Versammlung sehr bedauert wurde. Als Kassier wurde der seitherige Unterkassier Wilh. Schanz und als Schriftführer Karl Fren, Straßenwart, gewählt. Der Verein besteht gegenwärtig aus 65 Mitgliedern und es wäre sehr zu begrüßen, wenn sich noch mehr Leute dieser gemeinnützigen Sache anschließen würden. Unter Punkt 3 Sonstiges wurden noch einige Fragen geregelt und dann schloß der Vorstand die harmonisch verlaufene Versammlung.

Elbhäuser, 20. Januar. (Vom Musikverein.) Am Samstag fand die Jahreshauptversammlung des Musikvereins statt, bei welcher Vorstand Schrag den Bericht über die Tätigkeit, sowie über die Veranstaltungen des Vereins im verfloßenen Jahre gab. Der im November vorigen Jahres nun angestellte Dirigent Heinrich Maier berichtete über seine bisherige Tätigkeit in der Kapelle. Der seitherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Schriftführer und Kassier, sowie die übrigen Beiräte wurden wie früher belassen. Chorführer Gg. Waidelich dankte Vorstand Schrag für seine rührige Tätigkeit, auch Beirat Gottlieb Schöttle richtete an die Kapelle Dankesworte.

Liebelsberg, 20. Januar. (Eine neue Molkerei.) Die Molkereigenossenschaft Liebelsberg hat ein Molkereigebäude mit neuzeitlicher Einrichtung erstellt. Der Innerraum ist ganz mit weißen Tonplättchen ausgekleidet und macht einen freundlichen und sauberen Eindruck.

Wildbad, 20. Januar. (Beim Holzhausen verunglückt.) Bei Holzhauserarbeiten in den Wäldern nahe der Grünhütte verunglückte am Samstagvormittag der Holzhauser Friedrich Kau von hier. Mit gebrochenem Schienbein wurde der Verletzte mit dem Sanitätskraftwagen in das Krankenhaus überführt.

Wildbad, 20. Januar. (Ein Skisporttag.) Der Neuschnee zum Wochenende bot gute Sportmöglichkeiten. Auf den beliebten Skiwiesen, Höhenwegen und Abfahrtsstrecken zwischen dem Sommerberg, Grünhütte und Kaltenbrunn tummelten und wanderten viele Skiteute. Am Samstag und Sonntag sind mit den fahrplanmäßigen Zügen und dem Winterport-Sonderzug gegen 1800 Skifahrer hier eingetroffen, davon 1000 mit dem Sportsonderzug. Die behängigen Gaststätten auf der Grünhütte sowie in Kaltenbrunn und in Wildbad hatten den ersten guten Sonntag in diesem Jahre, auch die Bergbahn hat wieder alles ausgeboten, um die Sportsleute so rasch wie möglich auf die Höhen zu befördern.

Kottenburg, 19. Januar. (Diamantene Hochzeit.) Das feierliche Fest der diamantenen Hochzeit konnten am Samstag Anton Wieg, Weingärtner, und seine Ehefrau Pauline Wieg begehen. Aus der Ehe entsprossen 15 Kinder, nämlich 11 Söhne und 4 Töchter, von denen noch fünf leben. Zwei Söhne opferten im Weltkrieg ihr Leben dem Vaterland.

Wurmelingen, Kr. Tuttlingen, 20. Jan. (Ein Lastkraftwagen zerquetscht Frau und Stier.) Am Samstag fuhr ein Schwäbischer Lastwagen aus Stuttgart von Tuttlingen her nach Wurmelingen. Bei der ersten Kurve am Ortseingang sah der Fahrer plötzlich eine Frau mit einem bepannten Mistwagen vor sich. Diese kam vom Ort her und wollte dem Bahndurchschlag zu fahren. Wenn der Fahrer geradeaus gefahren wäre, hätte er das Fuhrwerk ganz zertrümmert. Er wollte deshalb noch rasch ausweichen und bog nach links gegen die Häuserreihe ab, harf bremmend. Nach zehn Meter stand der schwere Wagen, aber die Frau u. die den Stier gehalten hatte, war vom Wagen doch noch erfasst worden und wurde völlig zerquetscht. Auch der Stier wurde getötet. Die Deichsel des Mistwagens wurde gegen die Wand eines kleinen Wohnhauses gedrückt und stieß dort ein Loch bis in die Stube. Die Schuldfrage wird die Unterjuchung vollends klären müssen.

Stuttgart, 21. Januar. Den 3. Jahrestag der Machtübergang durch den Führer begeht der Reichsarbeitsdienst, Arbeitsgau 26 Württemberg mit einer Feierstunde, bei der die kultische Feser „Deutsche Not und Wende“, Musik von Gauarbeitsführer Kurt von Herberg, Text von Oberfeldmeister Konrad Vjh, zur Aufführung gelangt. Zur Bedeutung des Tages spricht der Ministerpräsident Wergenthaler. Die Feierstunde findet am 31. Januar abends im Kultur-Sieale-Haus statt.

Neues HJ.-Heim. Die Ortsgruppe Furtbach der NSDAP. zulammen mit den Gefolgshäften 3 119 und 36 119 konnte am Samstag unter Mitwirkung sämtlicher Formationen ihr neues HJ.-Heim in der Lübingerstraße einweihen. Kreisleiter Mauer hielt die Weihrede.

Beiträge zum Reichsnährstand. Die Entrichtung des zweiten Teilbetrags des Beitrags zum Reichsnährstand für das Rechnungsjahr 1935 für die bäuerlichen und landwirtschaftlichen Betriebe ist am 25. Januar 1936 vollig.

Ludwigsburg, 20. Jan. (Einbruch.) In der letzten Woche wurde nachts in einem Metzgerladen der Kirchstraße die große Spiegelscheibe im Werte von rund 400 RM eingemoren. Der Täter hatte es auf die Wurstwaren abgesehen und einige Schinkenwürste erbeutet. Aber nicht lange sollte er sich seines Besitzes erfreuen, und noch ehe die Würste den Weg alles Fleisches gegangen waren, hatte ihn die am Morgen alarmierte Polizei ermittelt.

Asperg, 20. Jan. (Altes Grabmal.) Der 2300 Jahre alte Fürstengrabel „Kleinspergle“, dieses prächtige und berühmte Grabmal aus der Bronzezeit unserer Heimat, wurde kürzlich von der Stadtgemeinde Asperg käuflich erworben. Es ist geplant, das Denkmal in würdigen Zustand zu versetzen und der Allgemeinheit zugänglich zu machen.

Böblingen, 20. Jan. (S. C. 111 von Sevilla zurück.) Auf ihrem Rückflug von Sevilla ist Sonntag nachmittags die Heinkel C 111, das neue Schnellflugzeug der Luftbanja, wieder in Böblingen eingetroffen. In ihrem Empfang hatte sich ein großes, flugbegeistertes Publikum eingefunden. Wie glänzend sich die neue Heinkelmaschine bewährt, ergibt sich aus der Tatsache, daß die HC 111 die 2000 Kilometer lange Strecke Sevilla-Böblingen in nur sechs Stunden zurückgelegt hat.

Tübingen, 20. Jan. (Berufung.) Der ordentliche Professor für Straf- und Zivilrecht, Prozeßrecht und allgemeine Rechtslehre, sowie des Forst- und Jagdrechts, Dr. Eduard Kern in Freiburg i. B. ist zum 1. April 1936 in gleicher Eigenschaft nach Tübingen berufen worden.

Siberach, 20. Jan. (Brand in der Hechtbrauerei.) Am Samstagabend brach im Brauereigebäude zum „Hecht“ hier ein Brand aus. Der Brandherd befand sich in der Darre. Das Feuer, das eine starke Rauchentwicklung hervorrief, wurde durch den sofort eingreifenden Vorschlag mit Erfolg bekämpft, so daß eine weitere Ausbreitung des Brandes vermieden werden konnte. Es entstand Sach- und Wasserschaden.

Röhrenwagen, 20. Jan. (Verbrüht.) In einem unbewachten Augenblick fiel ein einhalbjähriges Mädchen, Enkelkind des Anwalts Strudel hier, plötzlich in eine auf dem Boden liegende mit heißem Wasser gefüllte Spülwanne. Mit schweren Verbrennungen wurde es ins Siberacher Krankenhaus eingeliefert.

Friedrichshafen, 20. Jan. (Kompaßversuche.) Die Erfahrung hat gelehrt, daß der Kompaß im Steuerhaus des Fährschiffes „Schussen“, das den Kurs Friedrichshafen-Romanshorn und Romanshorn-Friedrichshafen fährt, wenn sich auf der Fähr mit Eisen beladene Eisenbahnwagen befinden, bis zu 30 Grad von der Richtung abweicht. Dies ist darauf zurückzuführen, daß in jedem Eisen magnetische Kraft ist, die durch einen künstlichen Magnet nur nachgerufen werden darf. Um nun das Ausgleichen des Kompasses auf der „Schussen“ infolge dieser Eisenanwesenheit nicht notwendig zu machen, hat die Firma Blath in Hamburg durch Anbringung eines zweiten Kompasses mit elektrischer Birne auf der oberen Deckung einer 4 Meter hohen Röhre, erstellt über dem Kompaß des Steuerhauses, Versuche gemacht, die vollumfänglich befriedigten.

Der Arbeitsdienst schützt

Richtlinien des Reichsarbeitsführers für den Einsatz bei Katastrophen

Reichsarbeitsführer Hierl hat für den Einsatz des Arbeitsdienstes zum Katastrophenschutz Richtlinien aufgestellt. Danach ist der Arbeitsdienst zur Hilfeleistung zur Abwendung unmittelbarer Gefahren an Menschenleben und Sachwerten einzusetzen, soweit er nach seiner Eigenart für diese Arbeiten geeignet ist. Der Einsatz kommt insbesondere in Frage zur Bekämpfung von Moor- und Waldbränden, Hochwasser usw. Vorbeugender Schutz gegen Katastrophen, wie z. B. Bereitschaft und Aufräumungsarbeiten nach Beilegung der unmittelbaren Gefahren, sind nicht Aufgabe des Arbeitsdienstes.

Die Beilegung der entstandenen Schäden kann jedoch, falls die Arbeit den Bestimmungen vom 27. Juni 1934 über den Arbeitseinsatz entspricht, auf Grund einer Anerkennung durch den Arbeitsdienst erfolgen. Die Staats- und Gemeindefürsorge, die im Einzelfall zur Veltung der Schutzmaßnahmen berufen sind und für die Durchführung verantwortlich sind, sind berechtigt, die Hilfe des Arbeitsdienstes anzurufen. Die Entscheidung über den Einsatz des Arbeitsdienstes ist Sache des für den Ort der Hilfeleistung zuständigen Gruppenführers, in dringenden Fällen ist der Abteilungsleiter zur Einsicht herbeizuziehen.

lungsführer zum Einsatz seiner Mannschaft berechtigt. Dem Arbeitsdienst sind für die Hilfeleistung keine Zuschüsse zu zahlen; es sind ihm aber besondere Aufwendungen und Mehrkosten zu ersetzen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Glückwünsche des Führers. Der Führer und Reichskanzler hat an den Abt Alban Schachleiter, der seinen 75. Geburtstag beging, folgendes Telegramm gerichtet: „Zu Ihrem heutigen Geburtstag spreche ich Ihnen in dankbarer Erinnerung an Ihre bewährte und treue Mitarbeit herzlichste Glückwünsche aus.“

Begleit deutsch-schweizerischer Besprechungen. In Berlin haben deutsch-schweizerische Besprechungen über industrielle und landwirtschaftliche Fragen begonnen.

100. Geburtstag des Generalfeldmarschalls von Haefeler. Das kleine Dörfchen Harnetap hatte am Sonntag einen großen Tag. Es feierte den 100. Geburtstag des Generalfeldmarschalls Gottlieb Graf von Haefeler. Die Gedenkfeier fand in der kleinen Dorfkirche statt, in der der Generalfeldmarschall beerdigt liegt.

Brand im französischen Arbeitsministerium. In einem Seitenflügel des Arbeitsministeriums brach am Samstag Feuer aus. Der Brand konnte zwar nach etwa einer halben Stunde gelöscht werden, soll aber dennoch bedeutenden Schaden angerichtet haben. Nach einer sofort eingeleiteten Untersuchung soll sich ein bestimmter Verdacht hinsichtlich der Brandursache ergeben haben. Hierbei spielt ein angeblich verbranntes oder verschwendeter Bericht an eine Mission in Polen die Hauptrolle.

Malcolm MacDonald durch einen Schneeball am Auge verletzt. Ein eigenartiger Unfall ist dem britischen Dominion-Minister Malcolm MacDonald zugestoßen. Als er nach einer Wahlversammlung in Ullapool von den Anhängern der Nationalregierung auf den Schultern aus dem Saale getragen wurde, wurde ein Schneeball gegen ihn geworfen, der die Brille zertrümmerte, jedoch sich der Minister eine Verletzung am Auge zuzog.

Devisenscheiberbande abgeurteilt. Der italienischen Polizei ist es in Neapel gelungen, einer über ganz Italien verbreiteten Devisenscheiberbande auf die Spur zu kommen. Da die neuen italienischen Devisenbestimmungen jede Ausfuhr von Geldmitteln aus Italien unter strengste Strafe stellen, wurden die 32 Schuldigen, unter denen sich zahlreiche Bankinhaber befanden, mit hohen Geldstrafen belegt. Der Anführer der Bande, der Bankier Gandolfo, wurde zu fünf Millionen Lire Geldstrafe und Deportation verurteilt.

Letzte Nachrichten

Japan entsendet Beobachter zur Flottenkonferenz

London, 20. Januar. Wie verlautet, hat Japan die Einladung der in London vertretenen vier Flottenmächte, Beobachter in die Flottenkonferenz zu entsenden, angenommen. Am Montag fand eine Sitzung des technischen Unterausschusses der Flottenkonferenz statt, die, wie gemeldet wird, einen befriedigenden Verlauf nahm. Am Dienstagvormittag wird der erste Ausschuß der Konferenz eine Vorbesprechung über die Frage der qualitativen Rüstungsbegrenzung haben.

114 neue Torpedobomber für Amerika

Washington, 20. Januar. Wie das Marineamt bekannt gibt, sind 114 neue Torpedoflugzeuge in Auftrag gegeben worden.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Organisation

Kreispropagandaleiter, Kreis Freudenstadt

Arbeitstagung der Propaganda- und Presseämter

Am Sonntag, 28. Januar, nachmittags ab 2 Uhr, findet im großen Sitzungssaal des Rathauses Freudenstadt eine Arbeitstagung statt, an der teilzunehmen verpflichtet sind:

1. Die Propagandaleiter der Ortsgruppen, die Presseamtsleiter der Ortsgruppen, die Presse- und Propagandaleiter der Stützpunkte;

2. alle Film- und Funkstellenleiter in den Ortsgruppen und Stützpunkten, sowie die in dem Propagandaapparat tätigen Mitarbeiter.

Nr. 14., BdM., 111.

Hitler-Jugend Simmersfeld

Nächster Heimabend am Mittwoch um 7.30 Uhr in Simmersfeld.

Deutsches Jungvolk, Stamm Nagold

Trotz erfolgter Anordnung fehlen mir von verschiedenen Jähnlein die Dienstpläne in doppelter Ausfertigung.

Zur Fahrt für die Führertagung nach Stuttgart müssen einige Jähnleinführer schon im Besitz eines Führerausweises für die Reichsbahn sein, der zur Fahrpreisermäßigung berechtigt. Die Jil., die gerade ein Vorbild zur Verfügung haben, schicken mir dieses noch heute. Auf der Rückseite ist Geburtstag und Ort zu schreiben. Ich werde den Antrag gesammelt am Mittwoch nachmittag weiterleiten. Der Führer des Stammes.

worden. Die Gesamtkosten hierfür belaufen sich auf 3.636.000 Dollar. In der Erklärung des Marineamtes wird mitgeteilt, daß es sich bei diesen neuen Flugzeugen um Eindecker des sogenannten Typs TD handelt, die gegenüber den anderen Typen eine erheblich größere Geschwindigkeit und viel größeren Aktionsradius besitzen. Die neuen Flugzeuge sollen den Flugzeugträgern zugeteilt werden.

Große Kälte verursacht Eisenbahnunglück in Mandshukuo

Hingling, 20. Januar. Auf dem östlichen Abschnitt der Ostbahn ist in der Nähe der Grenzstation Suisenho in der Provinz Kirin ein Personenzug entgleist. Das Unglück forderte einen Toten und 24 Verletzte. Die Lokomotive und sechs Wagen wurden zertrümmert. Die übrigen zehn Wagen stürzten die hohe Böschung hinab. Das Unglück ist auf die Voderung der Schienen zurückzuführen, die die große, 45 Grad betragende Kälte verursacht hat. Auf dem südlichen Abschnitt der gleichen Bahn stießen zwei Güterzüge in dichtem Nebel zusammen. Beide Lokomotivführer fanden den Tod. Die Lokomotiven und mehrere Wagen wurden zertrümmert.

Familien-Nachrichten

Gestorben

Calmbach: Ute Keppler geb. Conze, 29 J. a.
Unterriedenbach: Ernst Böckle, Metzger, 54 J. a.
Reichelbronn: Berta Müller geb. Metz, 68 J. a.
Rehringen: Fr. Maier, Weichenwärtler a. D., 51 J. a.

Druck und Verlag: W. Kiefer'sche Buchdruckerei in Altensteig.
Hauptverfasser: Ludwig Lauf. Anzeigenfz.: Gustav Wöhrlich, alle in Altensteig. D.A.: XII. 35: 2150. Jzt. Preis: 3 gültig.

Gemeinde Spielberg.



Langholzverkauf.

Die hiesige Gemeinde hat anschließend aufgeführt 7 Lose Langholz zum Verkauf an den Meistbietenden bereit liegen. Interessenten können die Verkaufs- und Zahlungsbedingungen vom Bürgermeister erfahren, oder auch schriftlich von letzterem erhalten. Auszüge werden kostenlos an die Käufer abgegeben. Zum Verkauf kommen:

Los I Abl. 1-2	mit 7,57 Fm.
Los II Abl. 3	mit 35,45 Fm.
Los III Abl. 4	mit 31,16 Fm.
Los IV Abl. 4	mit 6,96 Fm.
Los V Abl. 5	mit 21,34 Fm.
Los VI Abl. 6	mit 45,02 Fm.
Los VII Abl. 11	mit 14,79 Fm.

Angebote sind in Prozenten der neuen Forstzute schriftlich in der Zeit vom Erscheinen der Bekanntmachung an bis einschließlich 27. Januar 1936 beim Bürgermeisteramt einzureichen. Zuschlagsfreiheit bleibt unbedingt vorbehalten.

Der Bürgermeister: Morhardt.

Pfalzgrafenweiler.

Am Donnerstag, den 23. Januar 1936 findet hier ein

Bleib- und Schweinemarkt

Gaigel- und Tappkarten empfiehlt die **Buchhandlung Lauk** Altensteig

Zumweiler. Eine ältere **Ruh** hat zu verkaufen **Gottlieb Theurer jr.**

Wunderwurm Tin
hat überdrücklich
MAGGI Würze und achten Sie genau darauf, daß Ihr Fläschchen aus MAGGI großer Originalflasche gefüllt wird. In dieser darf nach dem Gesetz nichts anderes feilgehalten werden als **MAGGI WÜRZE**



Altensteig

Aus vergangenen Zeiten

von Julius Feldweg

Preis 40 Pfg.

Zu haben in der

Buchhandlung Lauk, Altensteig

Gelegenheitskauf!

Ein Büfett mit Aufsatz (Eiche mit Nußbaum), 80 cm groß, hat im Auftrag gegen bar zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Suche auf 1. oder 15. Februar ein durchaus ehrliches, zuverlässiges

Mädchen

das schon gedient hat, für Küche und Haushalt

Frau A. Pfeifle, Tapeziergeschäft, Ebhanzen.

Ettmannsweller.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

am Donnerstag, den 23. Januar 1936

im Gasthof zum „Anker“ in Simmersfeld stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Johann Bihler

Sohn des

† Jakob Bihler

Schmiedmeister

Ettmannsweller

Gertrud Waidelich

Tochter des

Karl Waidelich

Landwirt

Ettmannsweller

Kirchgang um 12 Uhr in Simmersfeld.

Statt Karten!

Besenfeld.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

am Donnerstag, den 23. Januar 1936

im Gasthaus zum „Hirsch“ in Urnagold stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Ernst Bächtle

Schmiedmeister

Sohn des

Georg Bächtle

Schmiedmeister

Anna Gaiser

Tochter des

† Karl Gaiser

Landwirt

Kirchgang 1/2 12 Uhr in Urnagold.

